

Sinfonieorchester Liechtenstein im SAL

Konzerthighlight: «Amerika und die Bilder»

Das Sinfonieorchester Liechtenstein lädt zu zwei aussergewöhnlichen Konzertabenden im SAL in Schaan ein. Auf dem Programm stehen Leonard Bernsteins Candide-Ouvertüre, George Gershwins Klavierkonzert in F-Dur und Modest Mussorgskis berühmtes Werk «Bilder einer Ausstellung», orchestriert von Maurice Ravel.

Einzigartige Interpretation eines beliebten Werks

Das Gershwin-Klavierkonzert wird in einer besonderen, selten gespielten Version präsentiert: Der Pianist Frank Dupree spielt das Konzert, unterstützt von seinem Trio mit Kontrabass und Schlagzeug – eine einmalige Gelegenheit, dieses beliebte Werk in einer einzigartigen Interpretation zu erleben. Die Besucherinnen und Besucher können sich von 67 Musi-



Das Frank Dupree Trio ist live im SAL zu erleben. Bild: R. Steckelbach

kerinnen und Musikern des SOL, Maestro Lang-Lessing und dem Frank Dupree Trio begeistern lassen und ein unvergessliches Konzerterlebnis geniessen. Der Eintritt für Schüle-

rinnen, Schüler und Studierende ist frei. (Anzeige)
Termine und Infos
Termine: 20. Mai um 20 Uhr und 21. Mai um 19 Uhr im SAL, sinfonieorchester.li

Podium-Konzerte

Harfenklänge bei der Podium-Matinee

Am Sonntag, 18. Mai, um 11 Uhr, wird im TAK in Schaan mit der Harfe eines der ältesten dokumentierten Instrumente der Welt von der jungen Musikerin Astella Brenner aus Mauren gespielt.

Vielseitiges auf vielen Saiten

Astella Brenner studiert bei Viktor Hartobanu an der Stella Vorarlberg und besucht das Feldkircher Musikgymnasium. Ersten Harfenunterricht erhielt sie mit neun Jahren. Schon bald nahm sie sehr erfolgreich an Wettbewerben teil. Ihr Podiumkonzert eröffnet sie mit einem Satz aus Händels Konzert für Harfe und Orchester in H-Dur, op. 4/6. Es folgt eine Sonate von Sophia Giustina Corri Dussek. Die Spuren der in Edinburgh geborenen italienischen Komponistin und Musikerin verlie-



Astella Brenner zeigt ihr Können am 18. Mai im TAK. Bild: Podium

ren sich nach 1828. Die «Around the Clock»-Suite von Pearl Chertok präsentieren eine US-amerikanische Komponistin des 20. Jahrhunderts. Die musikalische Landkarte kom-

pletieren der Belgier Felix Godefroid, der Liechtensteiner Josef Gabriel Rheinberger und der Franzose Gabriel Pierné. Der Eintritt zur Podium-Matinee ist frei. (Anzeige)

Leserbriefe

Träumereien

In der letzten Zeit war immer wieder von einem «Gratis-ÖV» zu lesen. Die Idee scheint sich mittlerweile einer grossen Anhängerschaft erfreuen zu können. Selbst im Landtag. Leider ist die Realität aber eine andere. Dort gibt es keinen «Gratis-ÖV»! Es gibt höchstens einen «vom Steuerzahler finanzierten ÖV» oder eventuell einen «von anderen finanzierten ÖV». Aber eben, den «Gratis-ÖV» gibt es nicht, wie gesagt. Einer zahlt immer. «There is no free lunch!», wie man beim Russen zu sagen pflegt.

Hans Mechnig
Tröxlegass 46, Schaan

Gratis-ÖV

Verdankenswerterweise strebt der Verein «Move.li» an, die öffentlichen Verkehrsmittel in Liechtenstein für die Bevölkerung und Touristen kostenlos zu betreiben. Klar, dass so ein überschaubares Thema gut geeignet ist, um es im Landtag bis an den Bach runter durchzudiskutieren. Ich würde die ganze Geschichte etwas abkürzen. Unsere Gäste aus der Ukraine, gegen 800 Menschen, die vor den Kriegereignissen im Osten der Ukraine geflüchtet sind, profitieren von kostenlosen Busfahrten. Nichts, was gross gerechtfertigt werden müsste. Ohne eigenes Fahrzeug wird Mobilität sonst schwierig, das steht ausser Frage. Allerdings gibt es – aus meiner Sicht – noch eine andere Seite. Was uns für unsere Gäste recht ist, das darf uns selber billig sein. Für mich ist also klar: Was wir unseren Gästen zugestehen, das dürfen wir uns selber ebenfalls gönnen. Geld ist da, und wir haben es – bei Gott – schon allzu oft deutlich weniger sinnvoll ausgegeben. Ich freue mich aufs Gratis-Busfahren. So, wie es in Luxemburg seit fünf Jahren schon gehandhabt wird. Dort sind alle Fahrten mit

öffentlichen Zügen (ausser erster Klasse), Strassenbahnen oder Bussen, die nicht über die Landesgrenzen hinausgehen, für alle, auch für Touristen, kostenlos.

Norman Wille
Buchenweg 1, Vaduz

Hört bitte auf mit diesem Palaver

Eine Bibliothek gehört ins Zentrum! Das Millionen-Gezanke bringt nichts. Der Rostklotz muss geändert werden, sprich die Fassade. Vielleicht gibt's draussen ein paar bequeme Stühle und Malbunerplättli? Und sonst kommt dann der alte Spruch zum Tragen: Schaan voran, Vaduz hinten dran! Viel Glück!

Elsa Schreiber
Kirchstrasse 39, Vaduz

Bibliothek

Immer wieder wird das Argument vorgebracht, dass die Bibliothek nach Schaan verlegt wird, falls Vaduz nicht zustimmt. Um den Standort besser zu verstehen, möchte ich einige Argumente anführen: Der Landtag hat sich 2019 eindeutig für Vaduz ausgesprochen, sowohl für die Sanierung des Postgebäudes als auch für einen möglichen Neubau. Der Neubau wurde damals aus Kostengründen verworfen. In der Landtagssitzung äusserten mehrere Abgeordnete, dass man sich bei den damaligen Sanierungskosten für einen Neubau entschieden hätte – jedoch ebenfalls am gleichen Standort in Vaduz. Der Antrag von Sascha Quaderer zielte in diese Richtung: «Antrag auf Rückweisung und Überarbeitung der Vorlage: Auf Basis der aktuellen Informationen sollen die zwei im Bericht genannten Varianten eines Neubaus am gleichen Standort, entweder

mit vollständigem oder teilweise Abbruch, ausgearbeitet und dem Landtag spätestens zur Beschlussfassung im Dezember vorgelegt werden.» Dieser Antrag fand die Unterstützung von neun Abgeordneten. Der gesamte Finanzbeschluss wurde nach der Lesung mit 9:7 Stimmen abgelehnt, wobei nur sieben Abgeordnete für eine Fortführung des Umbaus stimmten.

Ein weiteres Argument ist, dass die Arbeitsplätze für Studierende in der Gemeinde angesiedelt sein sollten, in der sich auch die Institutionen Gymnasium und Universität befinden. Je weiter die Studierenden reisen müssen, desto weniger werden sie die Bibliothek nutzen. Eine Bibliothek in einer anderen Gemeinde macht daher wenig Sinn. Die Drohung der Landesverwaltung, im Falle einer Ablehnung eine Ruine stehen zu lassen und die Bibliothek woanders zu bauen, ist kein überzeugendes Argument. Viele empfinden dies als Erpressung im Sinne von «Vogel friss oder stirb», was der Meinung des Landtages widerspricht.

Vaduz wäre sicherlich bereit, einen Neubau am gleichen Standort finanziell zu unterstützen. Unser Bürgermeister hat in der Podiumsdiskussion in Vaduz deutlich gemacht, dass er im Falle einer Ablehnung der finanziellen Unterstützung für die Renovierung bei der Regierung mit einem Angebot für einen Neubau vorstellig werden möchte.

Christoph Pirchl
Altenbach 26, Vaduz

Das fängt ja sauber an

Gesundheitsminister Emanuel Schädler kritisiert das IGV-Postulat der DpL «scharf» und verurteilt es als reine Angstmacherei. Wir erinnern uns:

Bislang hat Liechtenstein noch jeden noch so dummen Blödsinn aus dem Ausland mitgetragen und sich willfährig an jedes Gängelband ketten lassen. Noch nie hatte es die Courage, Nein zu sagen. Spaltung und Misstrauen in der Bevölkerung und die ach so rühmliche internationale Zusammenarbeit ist, wie es scheint, die Bibel auch des neuen Landtages. Jüngstes Beispiel der IWF-Beitritt. Da wurde von der Regierung die Angstkeule geschwungen, dass es einem Angst und Bange wurde. Wochenlang wurden Bedrohungsszenarien an die Wand gemalt, wobei die Fantasie nie zu kurz kam. Das war zum Teil so krass, dass ich persönlich heute noch Angst und schlaflose Nächte habe, ein Erdbeben könnte in Trockenperioden die Erde aufreissen und mich mit Haut und Haaren und samt meinem alten Auto einfach verschlucken. Wie der neue Landtag tickt, erkennt man an der Aussage zur Coronapandemie, die da lautete: Mit dem Blick auf Vergangenes fordert sie: «Endlich Frieden mit dem Thema zu finden». Was bedeutet, die Sache einfach unter den Teppich kehren und die Verantwortlichen niemals zur Rechenschaft ziehen. Wir erinnern uns auch daran, dass in der Coronazeit Regierung und Landtag alles, was aus dem Ausland und von der WHO kam, im mehr wie nur vorausweisend Gehorsam blindwütig und mit Gewalt umsetzen musste und dabei nicht zurückschreckte, jeden zu kriminalisieren und auszugrenzen, der es wagte, seinen Verstand einzuschalten und Zweifel zu hegen. Im Wahlkampf und auch in der IWF-Debatte wurde es üblich, jedem, der eine andere Meinung vertrat, zu unterstellen, er habe die Unwahrheit gesagt, also einfach gelogen. Ein schlechtes Spiel, das sich nun auch in der Debatte um die Bibliothek fortsetzt. So einfach kann also Demokratie in der Anwendung sein, falls man davon etwas versteht; wie

dem anderen einfach unterstellen, er betreibe Angstmacherei.

Jo Schädler
Eschnerstrasse 64, Bendorf

DAB-Empfang in Liechtenstein

Trotz Stereoanlage ist es in Vaduz nicht möglich, diverse Musiksender mit DAB zu hören. Ich nerve mich täglich, dass kaum eine Handvoll Sender abrufbar sind. Zu guter Letzt hat die neue Regierung den einzigen Liechtensteiner Sender Radio L von einem Tag auf den anderen abgemurkst. Das geht alles in diesem Land. Es ist wirklich eine Schande. Dann sollte Liechtenstein oder die neue Regierung wenigstens besorgt sein, dass die Möglichkeit besteht, alle DAB-Sender empfangen zu können und nicht nur trotz Zusatzantenne lächerliche 10 Sender, wenn man in Wirklichkeit bis zu 100 Sender einrichten könnte.

Bei Anfrage bei Vintage Radio, ZH, bekam ich folgende Antwort: Gemäss diesen Messungen ist der Empfang in Vaduz tatsächlich nicht optimal (gelbe = eingeschränkte Abdeckung ist auf dem Bild zu sehen, das ich leider nicht einfügen konnte). Trotz Stereoradio ist es in Vaduz nicht möglich, DAB-Musiksender zu hören. Tolle Leistung, bravo! Dafür wirft man das Geld mit anderen unnötigen Dingen zum Fenster raus. Man könnte es viel einfacher haben, wenn Liechtenstein mit Swisscom zusammenarbeitet, aber nein, man will ja eigenständig sein, nur hinbekommen sollte man es auch! Will Vaduz oder das Fürstentum Liechtenstein wirklich das Stiefkind bleiben und der Bevölkerung den optimalen Musikgenuss vorenthalten, wo doch alle rund ums Ländle dies geniessen können.

Denise Kaufmann
Am Irkales 11, Vaduz

Bestseller der Woche

Die zehn beliebtesten Belletristik-Titel

- Wut und Liebe.** Martin Suter (1)
- Vermisst – Der Fall Emily.** Christine Brand (2)
- Horror-Date.** Sebastian Fitzek (N)
- Déjà-vu.** Martin Walker (3)
- Todesengel.** Philipp Gurt (4)
- Ein ungezähmtes Tier.** Joel Dicker (5)
- Lautlose Feinde.** Gil Ribeiro (6)
- Verlorene Provence.** Pierre Lagrange (7)
- Walzer für Niemand.** Sophie Hunger (8)
- Bartleby, der Schreiber.** Herman Melville (12)

Hinweis

Die Daten erhebt GfK Entertainment im Auftrag des Schweizer Buchhandels- und Verlagsverbands SBVV.

Landesbibliothek-Tipp

«Build a Girlfriend» – von Elba Luz

Ein englischsprachiger Jugendroman: A teen deep-dives into her dating history to uncover her mistakes, become the perfect girlfriend, and get revenge on the wrong guy so she can ride into the sunset with the right one in this debut rom-com. (Anzeige)

